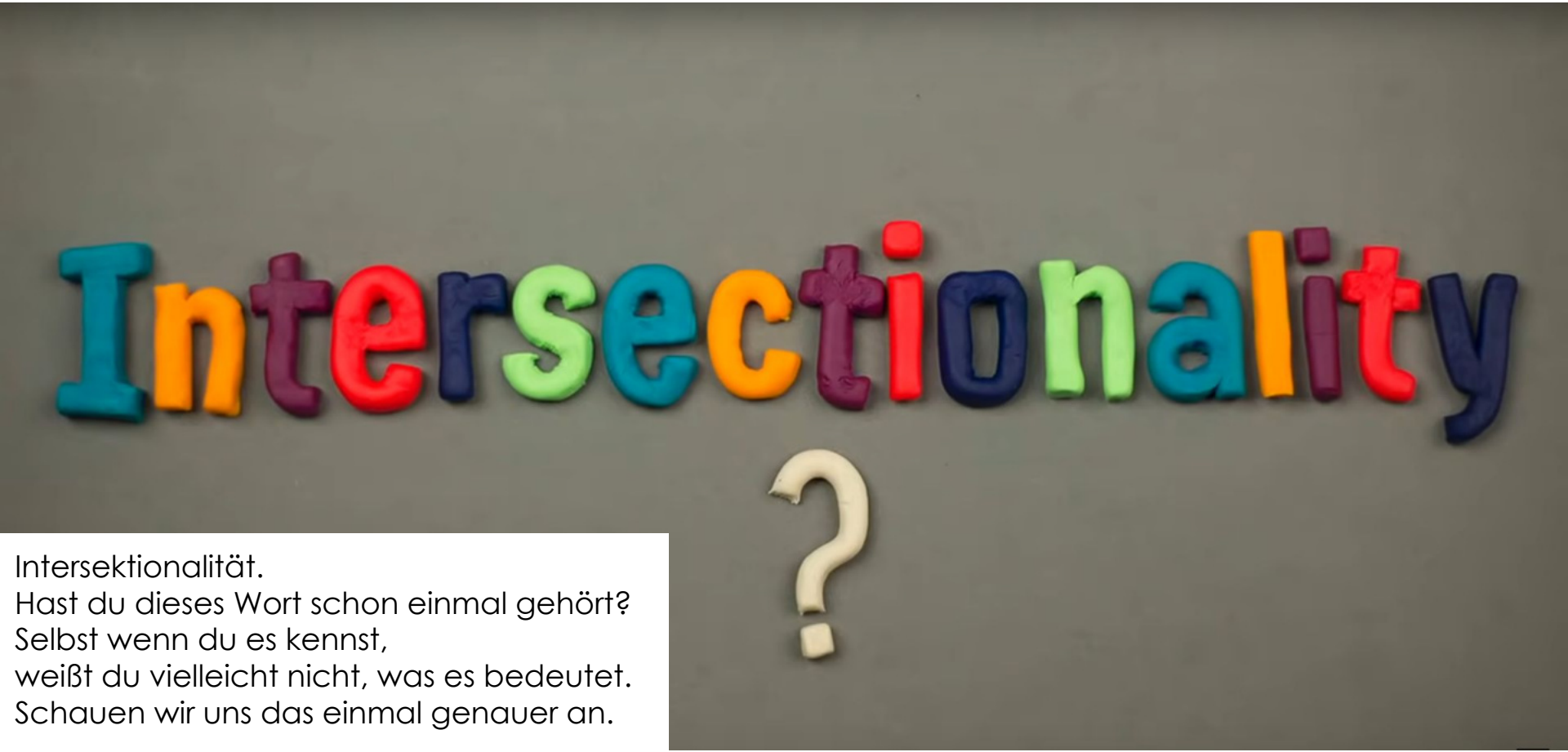


Intersektionalität.
Hast du dieses Wort schon einmal gehört?
Selbst wenn du es kennst,
weißt du vielleicht nicht, was es bedeutet.
Schauen wir uns das einmal genauer an.

Video *Intersectionality 101* von Teaching Tolerance
https://www.youtube.com/watch?v=w6dnj2IyYjE

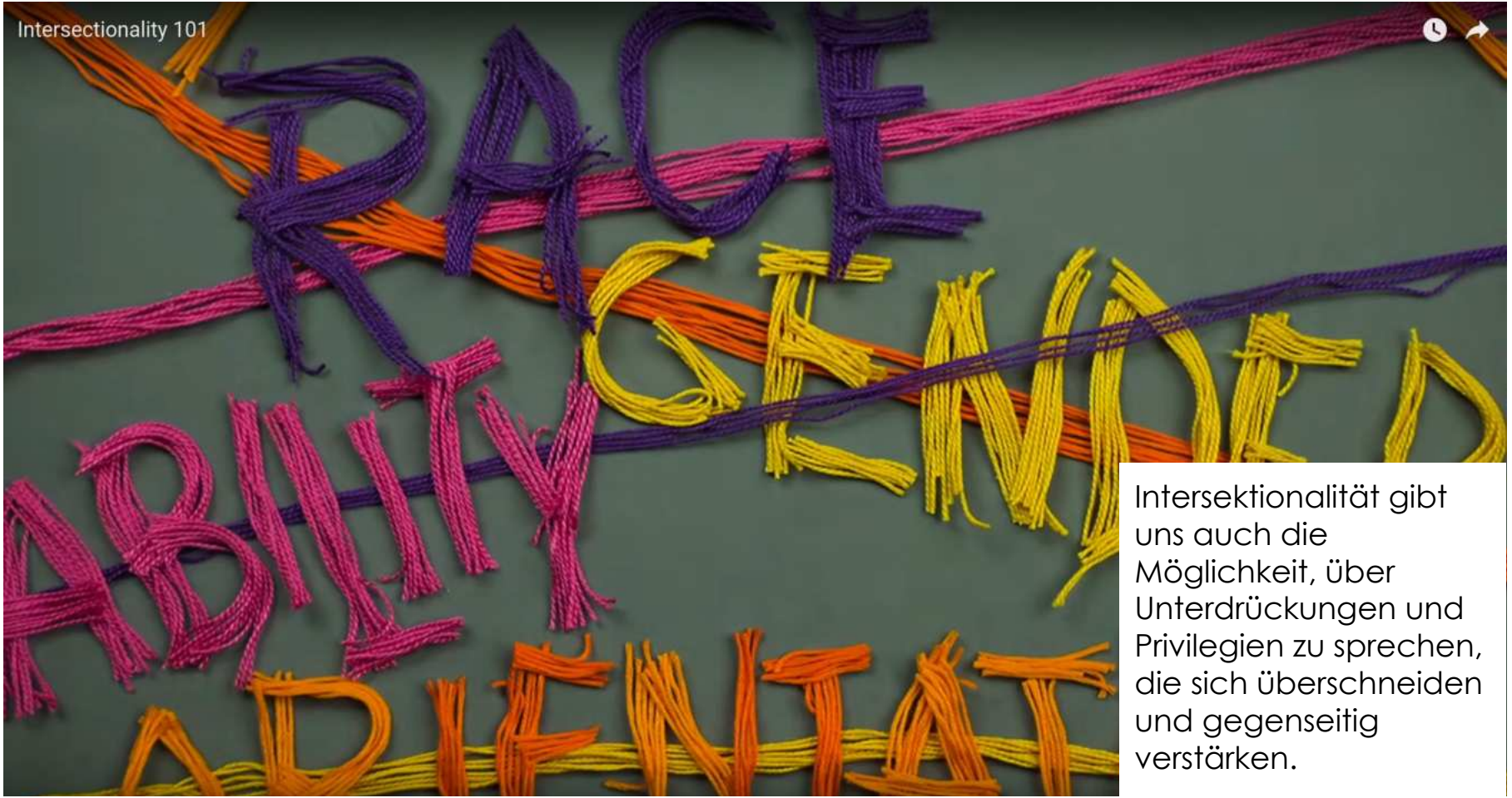
Der erste Teil ist ganz einfach: Intersection heißt auf deutsch Kreuzung.
Es geht also um einen Ort, an dem alles zusammengeführt wird.

Intersektionalität bezieht sich auf die Tatsache, dass wir alle mehrere Identitäten haben, die sich überschneiden und uns zu dem machen, wer wir sind.

Mach dir immer wieder bewusst, dass **alle Menschen Teil ein und derselben biologischen Spezies sind!**

In einigen Sprachen – wie im Englischen – wird das Wort *race* (deutsch: „Rasse“) immer noch verwendet und bezieht sich auf große Gruppen, denen die Menschen oft aufgrund vermeintlicher gemeinsamer körperlicher Merkmale wie Hautfarbe, Augenform usw. zugerechnet werden.

In anderen Sprachen wird der Begriff nicht mehr verwendet, obwohl die Menschen in jedem Fall rassifiziert werden (sie werden in große Kategorien eingeteilt und nur aufgrund dieser einzelnen tatsächlichen/vermuteten Zugehörigkeit wahrgenommen).
In diesem Zusammenhang wird heute oft das Wort *Kultur* benutzt.



Intersektionalität gibt uns auch die Möglichkeit, über Unterdrückungen und Privilegien zu sprechen, die sich überschneiden und gegenseitig verstärken.

Der Begriff *Intersektionalität* stammt aus den 1980ern und wurde von der Rechtswissen-schaftlerin Kimberlé Crenshaw geprägt.

Sie stellte fest, dass wir nicht in der Lage waren, effektiv darüber zu sprechen, **wie sich die Erfahrungen schwarzer Frauen von denen schwarzer Männer und weißer Frauen unterscheiden.**

Inwiefern?

Schwarze Frauen sind sowohl Opfer von Rassismus als auch Sexismus.

In den letzten 30 Jahren haben Wissenschaftler:innen, Pädagog:innen und Aktivist:innen den Begriff der Intersektionalität erweitert, um über Identitäten jenseits von *race* und Geschlecht zu sprechen.

Schauen wir uns ein paar Beispiele an.

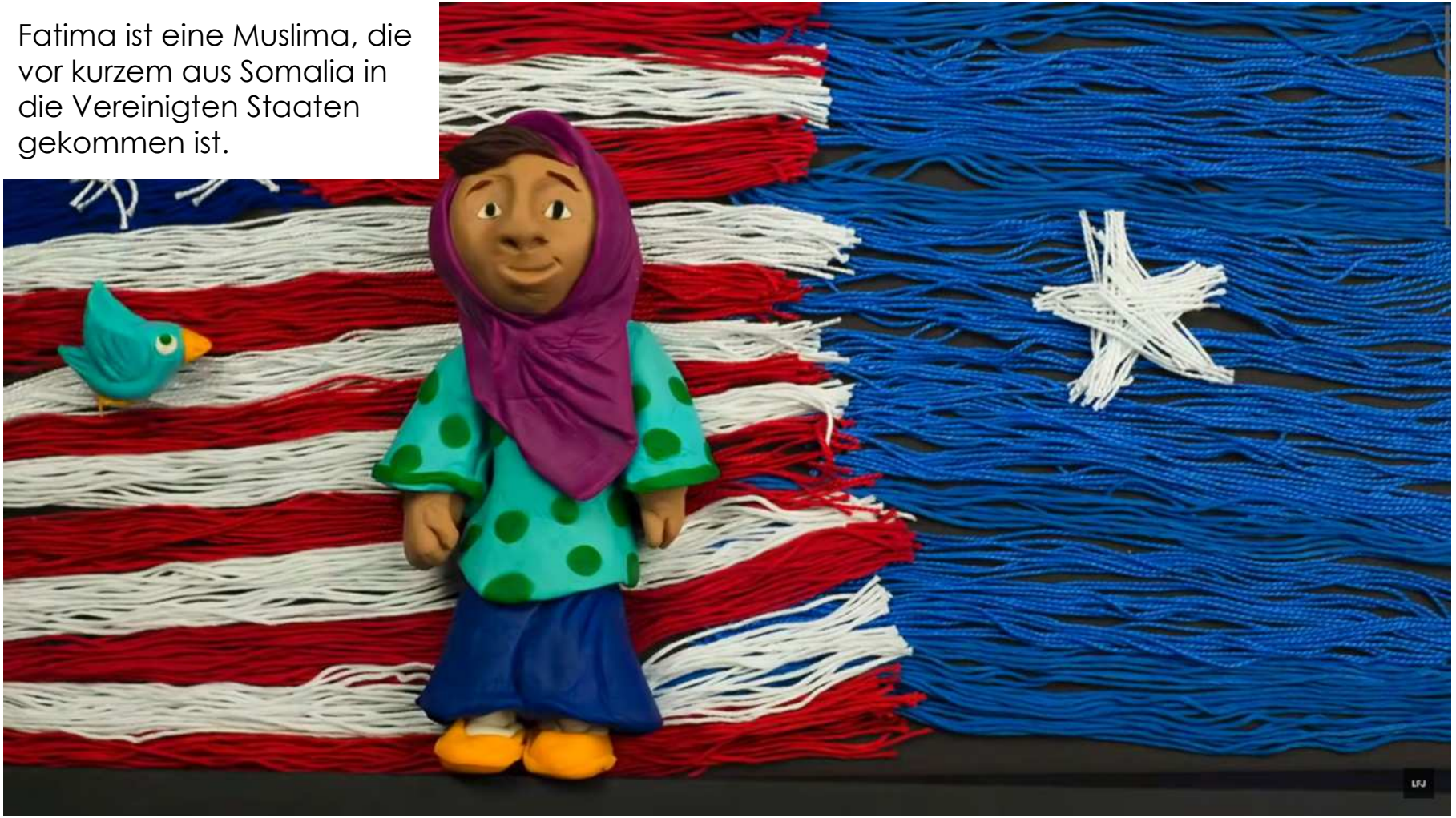
Jerry hat eine Behinderung, und seine Familie lebt unterhalb der Armutsgrenze.

Er ist das älteste von zehn Kindern, was bedeutet, dass er sich um viele Dinge kümmern muss und manchmal nicht in die Schule gehen kann.

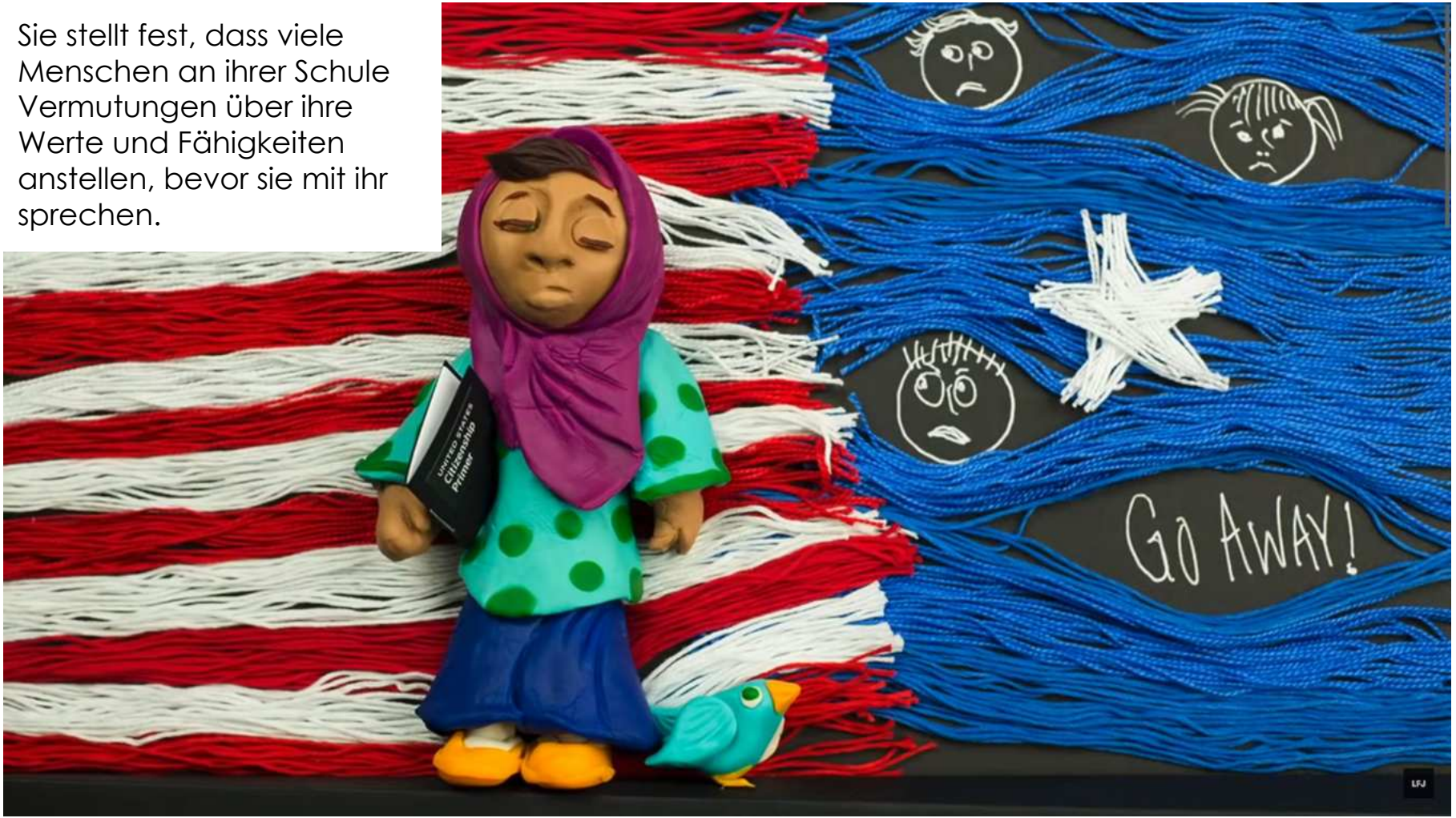
Niemand in der Schulberatungsstelle hat mit Jerry oder seinen Eltern über seine Pläne für die Zeit nach dem Schulabschluss gesprochen.

Er hat sich auf mehrere Stellen beworben, wurde aber nie zurückgerufen.

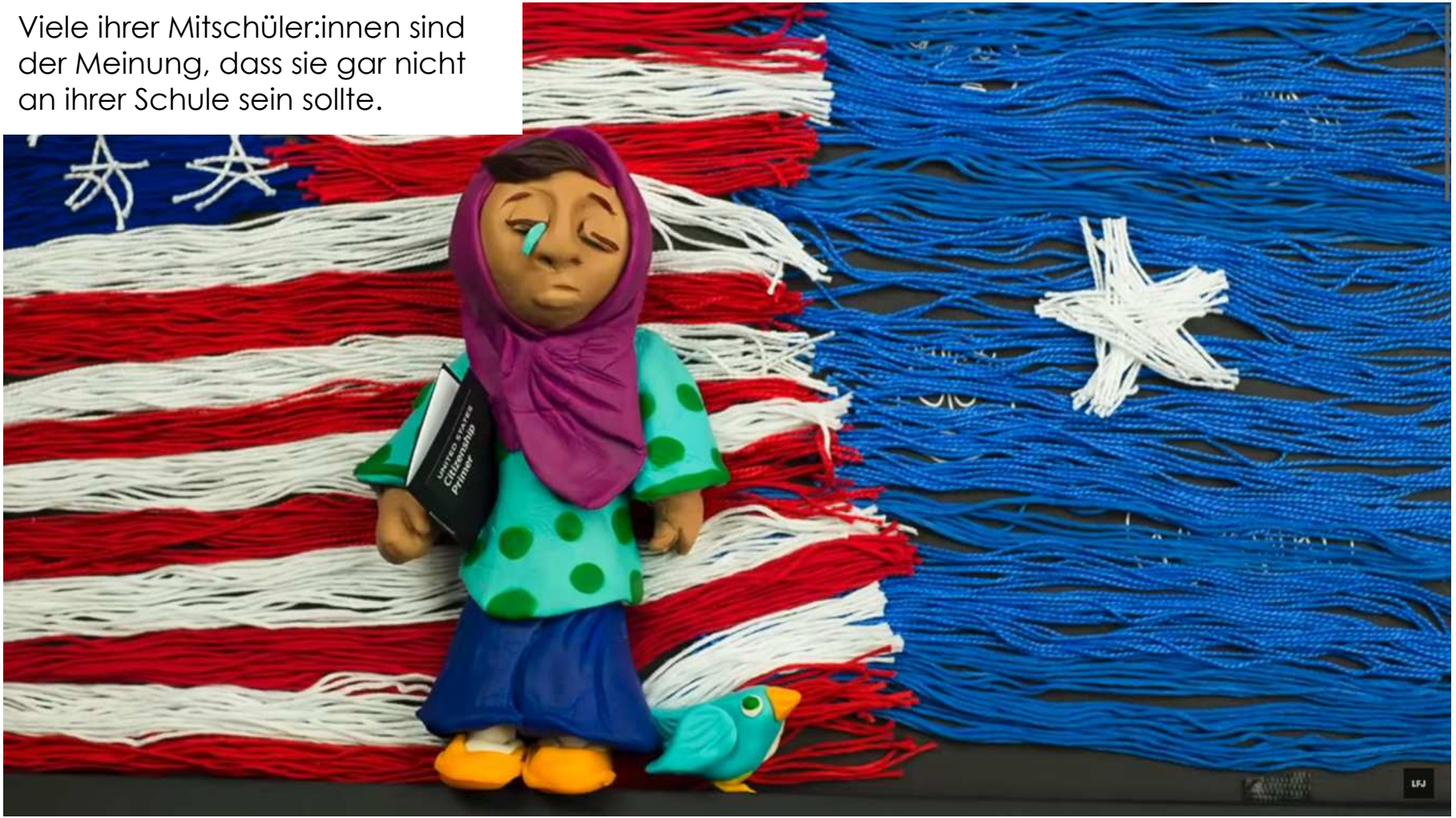
Fatima ist eine Muslima, die vor kurzem aus Somalia in die Vereinigten Staaten gekommen ist.

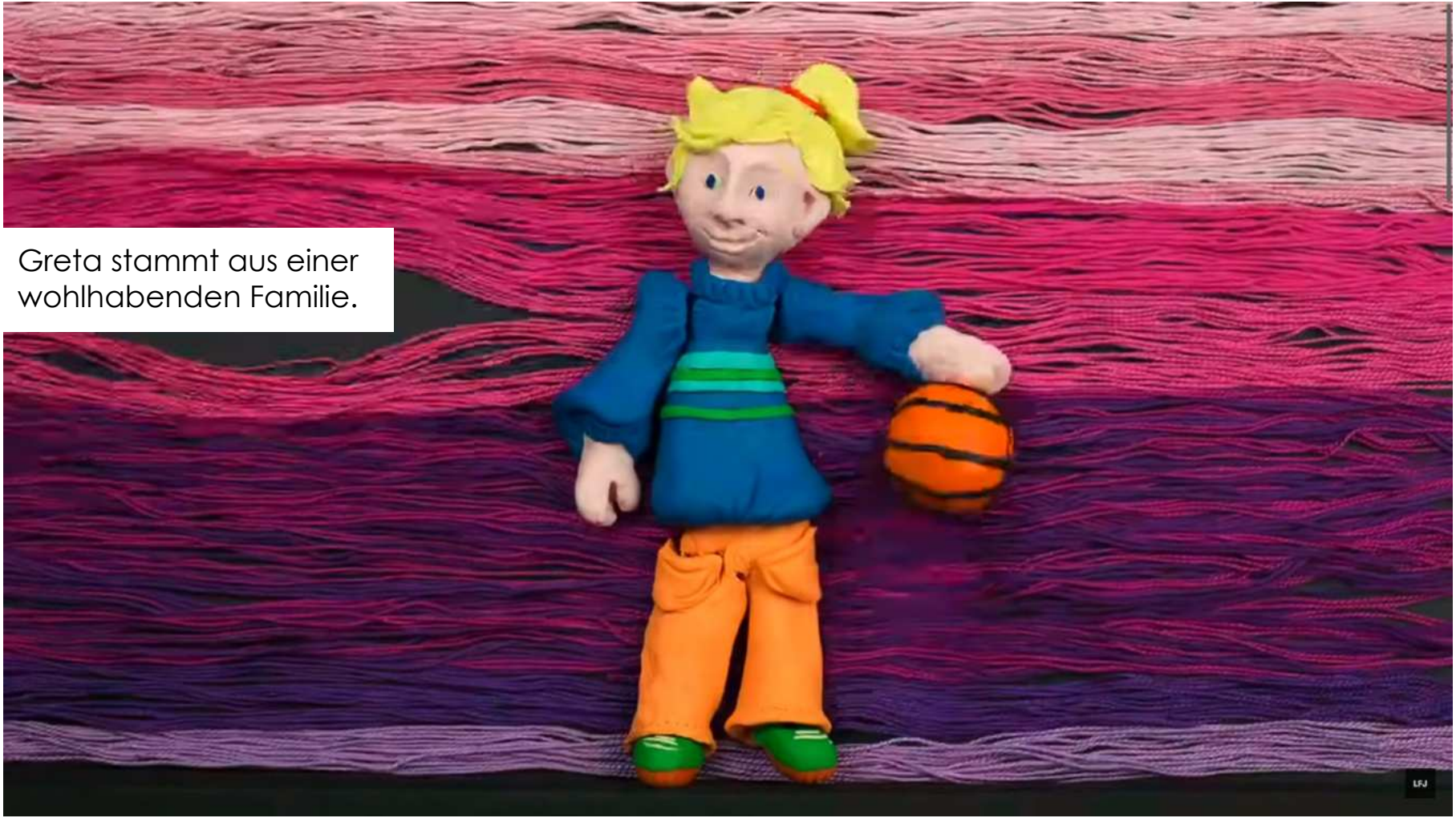


Sie stellt fest, dass viele Menschen an ihrer Schule Vermutungen über ihre Werte und Fähigkeiten anstellen, bevor sie mit ihr sprechen.



Viele ihrer Mitschüler:innen sind der Meinung, dass sie gar nicht an ihrer Schule sein sollte.




Greta stammt aus einer wohlhabenden Familie.

Sowohl ihre Eltern als auch ihre Großeltern haben studiert, und ihr Vater ist Inhaber eines erfolgreichen Unternehmens.

Sie denkt nicht oft über ihre Identität nach, aber sie sieht voraus, dass sie studieren und nach dem Abschluss einen guten Job finden wird.

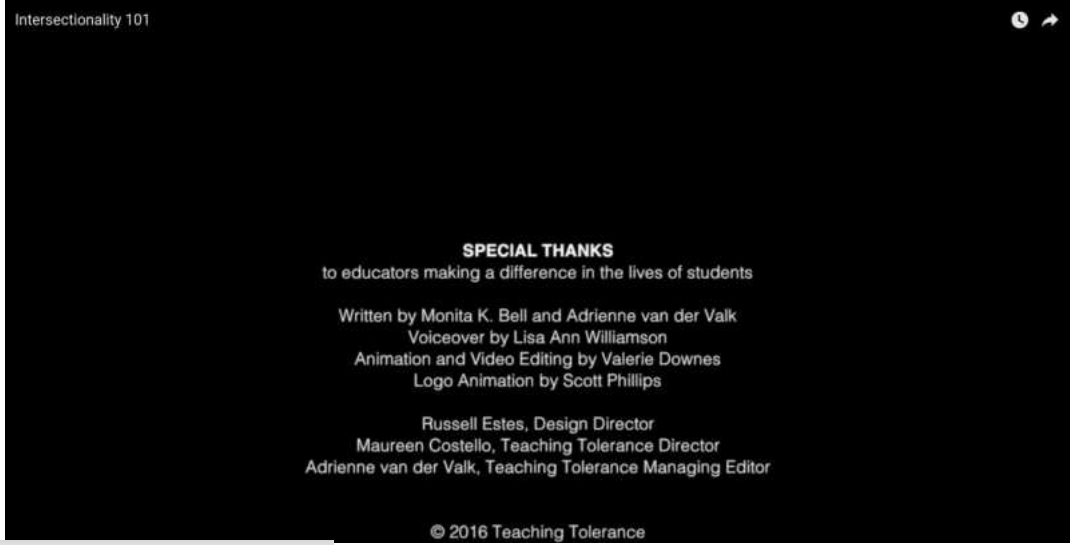
Denk über Gretas Situation im Gegensatz zu der von Fatima oder Jerry nach.

Fatima und Jerry sind Mitglieder von marginalisierten Gruppen. Sie können sich nicht aussuchen, ob sie über ihre Identität nachdenken wollen oder nicht.

Greta hingegen kann die Intersektionalität ignorieren, wenn sie das will
(und das ist ein weiteres Privileg).

Das Leben ist nicht für alle gleich, auch nicht für Menschen, die die gleichen Identitätsmerkmale haben.

Wenn wir eine intersektionelle Sichtweise einnehmen, haben wir eine bessere Chance, die Gründe dafür zu verstehen und die Institutionen zu verändern, die uns helfen oder schaden, je nachdem, wer wir sind.



TEACHING TOLERANCE

A PROJECT OF THE SOUTHERN POVERTY LAW CENTER